

Unter vollen Segeln

Als regionale Account-Managerin verkauft Carina Schönherr für Mars Wrigley Confectionery Kaugummis und Schokoriegel in Norddeutschland. Dazu stellt sie auch schon mal ein Segelschiff in die Kassenzone. Auch in der Freizeit ist sie ein waschechtes Küstenkind.



FOTOS: BERT BOSTELMANN

Wie starten Sie in den Tag?

Ich trinke einen halben Liter Wasser. Das macht wach und hält gesund.

Was brauchen Sie, um gut gelaunt zu sein?

Sonne und ausreichend Bewegung, dann bin ich immer in guter Stimmung. Dazu noch ein paar nette Leute um mich herum und die Welt ist in bester Ordnung.

Worüber können Sie sich aufregen?

Über notorische Nörgler und „Aus-Prinzip-gegen-den-Strom-Schwimmer“.

Sie arbeiten für Mars Wrigley Confectionery. Was sagen Ihre Freunde dazu?

Sie denken, dass ich im Schlaraffenland arbeite.

Und wie sieht Ihr Job tatsächlich aus?

Als Regional-Account-Managerin betreue ich Einkäufer und Verkaufsleiter der regionalen Zentren verschiedener Handelsorganisationen im norddeutschen Raum. Meine Position bildet die Schnittstelle zwischen Key Account und Feldmannschaft.

Was war Ihre größte berufliche Herausforderung bisher?

Der Fusionsprozess der Mars GmbH und der Wrigley GmbH zu Mars Wrigley Confectionery birgt so

manche persönliche Herausforderung. Zwei Unternehmen mit verschiedenen Produkten, Prozessen und Kulturen unter ein gemeinsames Dach zu bringen, meine neue Rolle zu finden und nebenbei das tägliche Business voranzutreiben, zeigt mir oft, dass ganz schön viele, kleine Puzzle-Teilen das große Ganze ausmachen. Aber ich freue mich sehr, hier mitwirken zu können und über meine Kaugummiblase hinaus jetzt auch die Schokoladenseite kennenzulernen.

Hat Sie etwas an Ihrem Job schon mal zur Verzweiflung gebracht?

Nur die Hamburger Verkehrslage.

Welche Facette Ihrer Arbeit ist Ihnen besonders wichtig?

Der Kontakt zu meinen Kunden und Vertriebspartnern. Der Umgang mit Menschen ist für mich immer schon das Wichtigste in meinem Job.

Wie stellen Sie sich in zehn Jahren den Lebensmitteleinzelhandel vor?

Hoffentlich wesentlich weiter in Sachen nachhaltige Rohstoffe, Produkte und Verpackungen.

Was machen Sie, wenn Sie nicht arbeiten?

Entweder ich segle, mache Sport, bin mit Freunden unterwegs oder ich schmiede Pläne, welches Abenteuer ich als nächstes verwirklichen kann. Außerdem stecke ich einen großen Teil meiner Freizeit in die Organisati-

on meines seit vier Jahren laufenden Segelprojekts mit schwerkranken jungen Erwachsenen.

Was war Ihre letzte gute Idee?

Meine gewerbliche Skipperlizenz zu absolvieren, um mein soziales Segelprojekt weiter voranbringen zu können.

Influencer zu sein, ist gerade sehr angesagt. Wofür würden Sie werben?

Wenn ich Influencer wäre, dann dafür, die Menschen für das Meer und die Berge zu begeistern. sas/lz 45-18

Carina Schönherr (29)

hat nach dem Sportstudium einen neuen Kurs eingeschlagen und ist in der Lebensmittelindustrie bei Mars Wrigley Confectionery gelandet. Ihr Preisgeld möchte sie für einen Führungskräftekurs an der London Business School verwenden. Langfristig würde sie ein Wechsel in die Londoner Europazentrale reizen.

MARS WRIGLEY
confectionery

ILLUSTRATIONEN: CALVIN DEXTER, PSEUDODAEWON/ISTOCK BY GETTY IMAGES

Täglich neue Trends

Pascal Lanquillon ist Einkaufsleiter bei Edeka Niemerszein. Mit Start-ups zusammenzuarbeiten, macht ihm dabei besonders Spaß. Hätte er eine Million Euro zur Verfügung, würde er selbst in junge Unternehmen investieren.

Von welchem Beruf haben Sie als Kind geträumt?

Lange Zeit wollte ich Bäcker werden. Doch das frühe Aufstehen hat mich abgeschreckt. Die Liebe zu Brot ist geblieben – vor allem zu Franzbrötchen.

A propos Aufstehen: Was machen Sie morgens als Erstes?

Frühstücken, egal um welche Uhrzeit der Wecker klingelt. Für mich ist das die wichtigste Mahlzeit des Tages.

Bäcker sind Sie zwar nicht geworden, aber doch im Lebensmittelgeschäft gelandet. Wie sieht bei Ihnen der Arbeitsalltag aus?

Ich könnte jetzt alles aufzählen, was ich bei Edeka Niemerszein als Einkaufsleitung für Aufgaben und Tätigkeiten habe. Aber wer will das alles schon lesen? Zusammengefasst: Mädchen für fast alles. Ich habe täglich mit neuen Food-Trends und Lieferanten zu tun, das finde ich besonders spannend an meiner Arbeit.

Wenn Sie in die Zukunft des Lebensmittelhandels blicken, was sehen Sie da in zehn Jahren?

Die Frage bekomme ich häufig gestellt. Ich denke, es ist schon schwer zu sagen, wie sich der LEH in den kommenden zwei Jahren verhalten wird, geschweige denn in zehn. Wenn wir eines aus Hollywood gelernt haben, dann, dass die Maschinen die Oberhand gewinnen werden. Wieso sollte das im LEH anders laufen? Aber im Ernst, ich bin mir sicher, ein nicht unbedeutender Teil wird sich online abspielen.

Wo sind Sie denn online viel, vielleicht auch zu viel unterwegs?

Definitiv bei Amazon.

Welchen Job könnten Sie niemals machen und warum?

Ich könnte mir nicht vorstellen, einen Beruf auszuüben, in dem man keinen oder kaum Kontakt zu anderen Menschen hat. Oder etwas mit Steuern.

Was machen Sie, wenn Sie nicht arbeiten?

Morgens vor der Arbeit gehe ich zum Sport. Nach dem Feierabend treffe ich mich mit Freunden, gehe sehr gerne ins Kino oder auf Konzerte. Mit meiner Freundin zusammen versuche ich, so viel wie möglich zu reisen und von der Welt zu sehen. Ich möchte

unbedingt alle Kontinente besuchen – vier habe ich schon.

Was war bisher Ihre größte Herausforderung?

Das Studium neben dem Beruf und das vorausgesetzte Wissen aus dem Abitur, etwa in Mathematik, gegenüber meinen Kommilitonen aufzuholen.

Was versetzt Sie in gute Stimmung?

Musik. Ich habe eine eigene Spotify-Playlist mit dem Namen Jubel-Trübel-Heiterkeit.

Welche Menschen oder Persönlichkeiten bewundern Sie?

Alle, die sich trotz vieler Rückschläge nicht unterkriegen lassen.

Wenn Sie eine Million Euro hätten, was für ein Start-up würden Sie dann gründen?

Ein Unternehmen, um in neue Start-ups zu investieren. Damit ihnen geholfen werden kann, sich am Markt zu etablieren.

Und wenn Sie Influencer wären, dann für...

Craft-Bier oder kleine Kaffeeröster.

Was würden Sie als Ihre letzte gute Idee bezeichnen?

Einen Sodastream zu kaufen. Ich hasse es, Getränke zu schleppen und Pfand wegzubringen. sas/lz 45-18



Pascal Lanquillon (28)

hat es vom Hauptschüler zum Einkaufsleiter bei Edeka Niemerszein und BWL-Studenten geschafft. Mit seinem Preisgeld möchte er ein weiteres Wirtschaftsstudium finanzieren.



Pascal Lanquillon